

Bericht aus dem Bereich Tageseinrichtungen für Kinder

Vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 16. August 2023

Die Lebenshilfe Neuss betreibt weiterhin sieben Tageseinrichtungen für Kinder, sechs davon in der Stadt Neuss, eine Einrichtung befindet sich in Meerbusch-Lank.

Die Lebenshilfe hat sieben Tages-Einrichtungen für Kinder.
Sechs sind in Neuss.
Eine in Meerbusch.

Den rechtlichen und finanziellen Rahmen der Kindertagesbetreuung in Nordrhein-Westfalen bildet seit dem 1. August 2008 das „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)“.

Für die Kitas gibt es ein Gesetz.
Das Gesetz heißt Kinder-Bildungs-Gesetz.
Oder auch KiBiz.

Prognos evaluiert im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen die Auswirkungen des Finanzierungssystems der Kindertagesbetreuung in NRW. Im Einzelnen geht es dabei um die Bewertung der Auskömmlichkeit der Kindpauschalen und der Fortschreibung der Finanzierungsraten. Die gewonnene Datenbasis sowie die Ergebnisse der Evaluation sollen in die Berichterstattung des Ministeriums einfließen.

Die Auswirkungen des KiBiz werden überprüft.
Das wurde im Gesetz so bestimmt.
Die Überprüfung macht Prognos. Prognos ist ein Forschungs-Büro.
Sie fragen alle Träger von Kitas.
Das sind sehr viele Fragen.
Auch dazu, ob das Geld ausreicht.
Alle Antworten fügen sie zusammen.
Die Antworten geben sie dem Ministerium.

Wir haben uns daran mit den Daten aus zwei Einrichtungen der Lebenshilfe Neuss auch bei der zweiten Erhebung beteiligt. Mit unserer Teilnahme möchten wir dazu beitragen, auf die Unterfinanzierung durch das KiBiz hinzuweisen. Der Trägeranteil, die Deckelung der Verwaltungskosten und die steigenden Personalkosten durch die Tarifierhöhungen machen eine auskömmliche Kitafinanzierung nicht möglich.

Uns haben sie auch gefragt.
Wir haben für zwei Kitas geantwortet.
Wir haben gesagt, dass das Geld nicht ausreicht.
Wir müssen selber Geld für die Kitas mitbringen.
Es gibt viele Aufgaben für die Verwaltung.
Und die werden nicht genug bezahlt.
Die Kosten für die Mitarbeiter steigen.
Das liegt daran, dass die Löhne steigen.
Das liegt an der Tarifierhöhung.

Weiterhin macht uns der Fachkräftemangel zu schaffen. **Alle** Träger von Kindertageseinrichtungen der Stadt Neuss bestätigten, dass der Fachkräftemangel zu Einschränkungen in der Betreuung führte und auch perspektivisch führen wird. Im

In Deutschland fehlen Fachkräfte.
Und andere Mitarbeiter für die vielen Kitas.
Das ist in anderen Kitas in Neuss auch so.

Familienzentrum Marienburg ruht aufgrund des Fachkräftemangels seit Dezember 2022 eine Gruppe. Die Kinder der GFII können derzeit nicht betreut werden. In anderen Einrichtungen mussten wir zeitweise Öffnungszeiten kürzen oder auch tageweise die Kinder einer Gruppe von der Betreuung ausschließen. Die genannten Maßnahmen werden gesetzlich gefordert und sind daher bei fehlendem Personal alternativlos.

Wir versuchen, mit umfangreichen Maßnahmen die Situation für unsere Einrichtungen zu verbessern. So bilden wir selbst (neben den vielen Auszubildenden in den anderen Betriebsstätten) aktuell 23 Personen in den 26 Gruppen unserer Kitas aus.

Das Thema Personalgewinnung und -bindung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Lebenshilfe Neuss als Arbeitgeber.

Seit August 2020 löst das „Bundes-teilhabe-gesetz (BTHG)“ mit den Leistungen für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder die sog. FINK (Förderung der INklusion in Kitas) Pauschale immer mehr ab. Nur noch wenige Kinder werden in unseren Einrichtungen durch die FINK-Förderung unterstützt.

Seit der Einführung des BTHG wurden u.a. für den Kitabereich viele Verhandlungen mit dem LVR geführt.

Die materielle sowie die personelle Ausstattung für Kinder mit Behinderung konnte in den Kindertageseinrichtungen verbessert werden. Verbindliche Vereinbarungen, wie die Fortführung des Förder- und Teilhabepplans unter Einbeziehung der Kinder und Eltern führen zu einer gesicherten Elternarbeit. Das geforderte inklusionspädagogische Konzept schafft verlässliche Standards in den Einrichtungen.

Der Fachkräftemangel führt bedauerlicherweise oftmals dazu, dass die geforderten Stunden für die Kinder mit Behinderung nicht vollständig besetzt werden

Deshalb können manchmal nicht alle Kinder betreut werden.

In der Kita Marienburg wurde eine Gruppe geschlossen.

In anderen Kitas von der Lebenshilfe wurde früher geschlossen.

Oder es durften nicht alle Kinder kommen.

Das müssen wir so machen.

So steht es im Gesetz.

Wir machen eine Menge, um Personal zu finden.

Wir bilden auch viele Leute aus.

In unseren Kitas gibt es 23 Auszubildende.

Es müssen genug Mitarbeiter da sein. Dafür tun wir viel.

Es gibt noch ein Gesetz für die Kitas.

Das heißt: Bundes-Teilhabe-Gesetz (BTHG).

Es ist für die Kinder mit Behinderung.

Für die gibt es zusätzliches Geld.

Aber auch zusätzliche Vorgaben.

Das Gesetz gilt auch seit August 2020.

Davor gab es eine andere Förderung.

Die hieß FINK.

Das ist eine Abkürzung.

Sie bedeutet: Förderung der Inklusion in Kitas.

Immer weniger Kinder bekommen die alte FINK Förderung.

Die meisten Kinder bekommen die neue Förderung.

Sie wird vom Landschafts-Verband bezahlt.

Wir müssen für jedes Kind mit Behinderung einen Förder- und Teilhabe-Plan bearbeiten.

Das haben wir alles umgestellt.

Manchmal fehlt Personal.

Auch für die Kinder mit Behinderung.

Das ist in allen Kitas so.

Wir haben einen heilpädagogischen Dienst aufgebaut.

können. Uns gelingt trotzdem eine qualitativ gute und verantwortungsvolle Arbeit im Bereich der heilpädagogischen Unterstützung, auch durch unser qualifiziertes heilpädagogisches Fallmanagement. Leider konnte in diesem Bereich für die Finanzierung weiterhin keine zufriedenstellende Einigung mit dem LVR gefunden werden.

Vier der Kindertageseinrichtungen sind bisher vom Land als Familienzentrum NRW zertifiziert worden (Sonnenblume, Am Baldhof, Marienburg, Hammfeld). Familienzentren in NRW bieten neben den bekannten Aufgaben einer Kita weitergehende Angebote. So wird z.B. Beratung für Eltern im Stadtteil angeboten und es finden viele Kurse unterschiedlicher Art für Kinder mit Eltern, aber auch nur für Kinder oder nur für Eltern statt. Familienzentren sind Anlaufstellen für Eltern, die Unterstützung für sich selbst als Eltern oder für ihre Kinder suchen, das können auch Eltern eines Kindes mit Behinderung sein. Die Stadt Neuss konnte ein weiteres Kontingent für ein Familienzentrum NRW anbieten. Wir haben uns mit den Einrichtungen Abenteuerland und Wimmelgarten darum beworben. Mit uns gab es zwei weitere Bewerbungen. Aufgrund der Situation im Stadtteil hat eine Einrichtung eines anderen Trägers hat den Zuschlag bekommen.

Alle unsere Einrichtungen sind weiterhin Mitglied im „Fitnetz“, dem gesunden Netzwerk im Rhein-Kreis Neuss. Hierbei handelt es sich um Kindergärten und Schulen im Rhein-Kreis Neuss, die das Ziel haben, ihre Organisation kontinuierlich und systematisch nach gesundheitsförderlichen Gesichtspunkten weiter zu entwickeln. Eine Arbeitsgruppe von Mitarbeiter/-innen und Eltern befasst sich neben den demokratischen Gremien der

Das bedeutet:

Mitarbeiter kennen sich gut aus.
Mit der Arbeit mit Kindern mit Behinderung.
Leider bezahlt der Landschafts-Verband das manchmal nicht.

Manche Kitas sind auch Familien-Zentren.

Dann machen sie zusätzliche Dinge.
Sie beraten andere Eltern.
Oder es gibt zusätzliche Angebote.
Auch für fremde Kinder.
Und für fremde Eltern.
Als Familien-Zentrum muss man zertifiziert sein.
Zertifiziert meint, dass jemand genau kontrolliert.
Dann muss man viel machen.
Und alles muss richtig sein.
Familien-Zentren werden geprüft.
Alle vier Jahre.
Das Land entscheidet, wie viel Familien-Zentren es gibt.
In Neuss soll es ein zusätzliches geben.
Wir wollten die Kitas Abenteuer-Land oder Wimmel-Garten auch zu Familien-Zentren machen.
Das können wir aber noch nicht.
Die Stadt hat sich für eine andere Kita entschieden.
Die andere Kita liegt in einem anderen Stadt-Teil.
Da war das neue Familien-Zentrum nötiger.

Im Rhein-Kreis-Neuss gibt es das „Fit-Netz“.

Das ist ein Netz-Werk vom Gesundheits-Amt.
Alle Mitglieder des Netz-Werkes sind verbunden.
Das sind Schulen und Kitas.
Sie kümmern sich besonders um die Gesundheit.
Bei den Kindern und den Erwachsenen.

Elternvertretung und der partizipativen Beteiligung der Kinder mit dem weiten Thema „Gesundheit“.

Es wurde entschieden, in jeder Kindertagesstätte einmal jährlich das Präventionsprogramm „Stark auch ohne Muckis“ für die Vorschulkinder stattfinden zu lassen. „Stark auch ohne Muckis“ ist ein Selbstbehauptungskurs. In dem Kurs arbeitet eine externe Trainerin mit den Kindern. Außerdem werden die Eltern sowie die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in einem Elternabend / einer Dienstbesprechung sensibilisiert.

Alle pädagogischen Mitarbeiter/-innen unserer Kindertageseinrichtungen nahmen an einer umfangreichen Schulung für Lautunterstützende Gebärden (LUG) teil. Die lautunterstützten Gebärden werden seitdem im Kitaalltag erfolgreich eingesetzt. Regelmäßige Auffrischungen sind geplant. Die lokale Presse berichtete davon.

Unsere Einrichtungen:

Familienzentrum Sonnenblume (75 Plätze)
Familienzentrum Hammfeld (80 Plätze)
Familienzentrum Am Baldhof (53 Plätze)
Familienzentrum Marienburg (50 Plätze)

Kita Abenteuerland (67 Plätze)
Kita Wimmelgarten (60 Plätze)
Kita Farbenland Meerbusch-Lank (85 Plätze)

Manchmal gibt es gemeinsame Fort-Bildungen.

In unseren Kitas gibt es dazu Arbeits-Gruppen.

Die kümmern sich besonders um die Gesundheit.

Eltern arbeiten dabei auch mit.

In den Kitas gibt es Vorschul-Kinder.

Die gehen bald in die Schule.

Ein Jahr vorher heißen sie Vorschul-Kinder.

Sie werden besonders auf die Schule vorbereitet.

Für die Kinder gibt es einen neuen Kurs.

In allen Kitas von uns.

Der heißt „Stark auch ohne Muckis“.

Dabei geht es um Selbst-Behauptung der Kinder.

Sie sollen sich in der Schul-Klasse durchsetzen.

Aber ohne Muskeln.

Sie sollen sich also nicht prügeln.

Die Eltern werden auch informiert.

Alle Mitarbeiter in den Kitas haben was Neues gelernt.

Sie sprechen

Und machen dazu passende Bewegungen mit den Händen.

Das nennt man Gebärden.

Gebärden helfen.

Wenn Kinder nicht sprechen oder hören können.

Oder wenn Kinder die deutsche Sprache nicht verstehen.

Das stand auch in der Zeitung.

Das wurde auch im Fernsehen gezeigt.